



Merseburgische Blätter.

Siebenter Jahrgang. 13. März.

Beschreibung des Hunnischen Krieges und der Reuschbergischen Schlacht, aus Brotuffs Tractätlein. (Beschluß.) Da hat der Kayser seine Musterrung gehalten. Ist von Magdeburg eilend nach seiner Erb-Stadt Merseburg (welche die Ungarn erobert, geplündert und verbrannt) gezogen, sich in einem Grunde über den Schlosse Scopau, da jezund etliche schöne Teiche hingebauet, gelagert; Ist auf den andern Tag durch Merseburg über die Saale gegen Mittag gezogen, eine Meil Weges von Merseburg, auf einen Berg an der Saale, gelegen, der hernach der Reuschberg genennet worden, und zwar dannenhero weil der Kayser in seinen Lager kein unzüchtiges Weibes-Volk oder anderloses Paack leiden wollen. (Das im Grunde gelegene Dörfchen hat vorhin Riade geheissen) da der Kayser auf bemeldes Ort eine weite Schanze (damit er auch den Grund, sammt den Dorfe Reuschberg gar eingenommen, wie man noch heutiges Tages sehen kann) aufwerfen, führen und ihm und seinem Volk ein Feld-Lager bereiten mit einer festen Wagenburg gegen Morgenwärts befestigen lassen. Denn die Ungarn sind eine kleine Meilweges am Dorf Scölen neben den Walde den Scölzig (von den Dorf Scölen also genannt) seithalb dem Städtlein Lützen gegen Aufgang gelegen, und sich auch tief und hoch verschanzet; Dieser Wall und Schanzgraben der Ungarn sieht auch noch heutiges Tages. Des andern Tages kommet dem Kaiser Botschaft, daß ein groß Kriegs-Volk zu Ross und Fuß, aus Italien, Francken, Brandreich, Bayern, Schwaben, Oesterreich, Voigtland, Thüringen, Hessen, Rheinstrom und aus vielen andern Ländern gegen Tauchlitz, in das Dorf, dahin jezt die Stadt Weissenfels gebauet

ist, ankommen. Dieser Haufe hat sich auf einen Berg an der Saale, eine gute halbe Meile Weges von des Kayfers Lager begeben, und allda verschanzet. Das Lager siehet man noch jeztund zu Tage, und der Berg heisset Trebnitz an der Saale, über den Dorfe Dölis gelegen. Und als der Kayser seine Gelegenheit gesehen, hat er diesen Haufen Kriegs-Volk nahe an sein Lager erfordert, mit den Hauptleuten, wie die Feinde anzugreifen, gerathschlaget. Auf den andern Tag hernach ganz frühe hat der Kayser alle sein Volk in das blanke Feld geführt, stillschweigend seine Schlacht-Ordnung gemacht, einen Haufen Reuter in dem Grunde, so unter Reuschberg gelegen verstecket: Welcher Haufen die Ungarn, sobald das Treffen würde angehen, zur Seiten einfallen und schlagen sollte. Und nachdem der Kayser seinen gewaltigen Haufen an die Feinde geführt, hat er etliche Haufen leichte Schützen-Pferde in Vortrab mit den Ungarn zu Scharmüßeln geschickt. Welche Reuter die Ungarn angegriffen, da alsbald der Kayser mit seinen ganzen Haufen nachgedrückt, aber die Schlacht ist mit den Feinde nicht angefangen, dieweil die Nacht eingefallen, und beyde Theile wiederum in ihr Lager abgezogen seyn. Auf den andern Tag ganz frühe zeucht der Kayser in der Ordnung auf die Feinde, welche kaum aus ihrem Lager in das Feld zu der Ordnung kommen, da fähret sich eine gewaltige Schlacht an. Der versteckte Haufen Reuter fiel Seithalben, der Ungarn Ordnung, da wurden die Ungarn zertrennet, häufig erlegt und geschlagen, etliche gefangen, etliche haben sich in der Flucht verlaufen. Der Ungarn Losung ist gewesen das Wort Hui, Hui, Hui. Aber die Kayserlichen haben das Kyrie Eleison zur Losung gehabt. Die Schlacht ist

angangen ganz frühe ehe der Tag lichte worden, und hat gewähret bis auf den Abend, da die Sonne untergangen, geschehen in der Fasten 14 Tage vor Ostern, im Jahre Christi 933 *) in dem Felde am Eichholze der Schkölzig genannt, bey dem Dorfe Schkölen. Die todtten Ungarn seynd bey dem Schkölzig in das Feld an die Ende, da jezund etliche kleine Hügel liegen, begraben. Die Christen aber sind von dem ihrigen gegen Reuschberg geführt, und allda in des Kayser's Schanze alhier und zu Reuschberg (dahin der Kayser hernach diese unsere Kirche bauen lassen **) begraben worden. Den flüchtigen Ungarn haben die Kayserlichen bis gen Värnburg nachgejagt, da sie in der Flucht den mehrern Theil erlegte: Welche aber nach Lande Böhmen und Wenden geflohen, die seyn zum mehrern Theil davon gekommen. Und schreiben etliche Historici, daß in dieser Schlacht auf der Wahlstatt 40000 Ungarn todt blieben, und 50000 hin und wieder gefangen worden, die andern sollen davon gekommen seyn. Aber andere Scribenten und Anales wollen, es sollen der Ungarn auf der Wahlstatt und in der Flucht zusammen gerechnet 100000 erschlagen und 50000 gefangen seyn. Welches gar glaublich, denn die Ungarn seyn Dreyhunderttausend starck gewesen. In dieser Schlacht ist unter andern Herr Graf Esicus von Ballenstädt und Ascaniae todt blieben. Liegt alhier in dieser Kirche nebenst andern Christlichen Herrn und Kriegs-Leuten begraben. Auf des Kayser's Seiten sollen wenig an Todten blieben seyn. Der Oberste Kayserliche Kriegs-Hauptmann ist gewesen Waltherus, Graf zu Hoyer. Dessen Bild von Erz gegossen, stehet zu Mauer Kirch einer Stadt in Bayern in unser lieben Frauen Kirchen. Dasselbst stehet auch des wohltermeldten Kayser Heinrichs Bild von Erz gegossen zc.

Dieser Höchstdäbliche Kayser Heinrich, der ein rechter Befreyer Deutschlands war, ist zu Memmlen 20. 936 Todes verfahren, und zu Quedlinburg Kayserlich beigesezt worden.

*) Also vor 900 Jahren.

**) Im Jahre 1823 wurde diese Kirche ihres Alters wegen, und dem Einsturz drohend, abgetragen, der Neubau der jetzt stehenden Kirche im Jahre 1827 begonnen und am 29. Aug. 1830 die neue Kirche, so wie am 16. Sept. 1832 die neue Orgel festlich eingeweiht.

Auszug aus Saphirs „jeziger Tanzsucht.“

„Schlumm're mein Püppchen,
Was gackert im Stall?
Heute ist Kränzchen
Und Morgen ist Ball!“

Es ist eine goldene Zeit die des Carnevals, Pitniks, Kränzchen, Bälle u. s. w. Da scheint es den Mädchen doch endlich klar zu werden, welchen Entzweck die Schöpfung mit ihnen hat; sie sind geboren zu leiden und zu walzen; sie sind geboren, um der Welt ein philosophisches Beispiel zu geben, wie man in das Grab hinein tanzt. Da die Mädchen nicht in den Krieg ziehen, so hat die Natur, um ihre Ueberzahl zu verringern, das Tanzen erfunden. Wenn man einen Ballabend hindurch manche Mädchen tanzen sieht, so muß man wirklich jener Frage geistiger Philosophie beistimmen, nämlich: ob Frauenzimmer auch Menschen sind.

Ich möchte so ein Mädchen gerne fragen, wie viel bekommen Sie für die Stunde? Denn es ist nicht mehr ein Tanzen, es ist ein Rasen, eine Arbeit, ein Frohndienst, ein Gliederzappeln, eine systematische Epilepsie, eine Weitswuth, eine musikalisch-galvanische Verzühlung u. s. w.

Die Mädchen hören auf, Mädchen zu seyn, alle Schönheit erlischt, alle Grazie entflieht, alle Anmuth schwindet, alle Natur entweicht, und vor uns stehen Blocksberg-Candidatinnen in modernen Kleidern, mit triefenden Locken, mit rothgekochten Backen, mit schweißübergossenem Nacken, mit klapperndem Busen, mit feuchendem Odem, mit irr sinnigen Blicken, unvermögend ein Wort zu sprechen, und diese Wesen bilden sich ein, sie gehören zum zarten, zum schwachen, zum lieblichen, zum schönen Geschlecht!

Man hat früher auch getanzt, aber man hat mit mehr Moderation getanzt; das Frauenzimmer blieb immer in den Schranken der Grazie, der weiblichen Detenz, und des feinen, geselligen Anstandes; kurz, es waren immer Frauenzimmer, die es wußten, daß der Tanz erfunden worden zu ihrem Vergnügen, zur Abwechslung. Jetzt aber hört das Mädchen auf, zum schönen Geschlecht zu gehören; sobald sie anfängt zu tanzen, glaubt sie, sie wäre für den Tanz erfunden worden. Keinen Augenblick der Zwischenruh, Engagement über

Engagement, austanzen, nebenbei toben, wirbeln wie die Windhosen, hoppeln wie eine Grasmücke, springen wie eine Heuschrecke, galopiren wie die Meklenburger Renner, schleifen wie die Wettschlitten u. s. w.

Wozu so viel Arbeit zum Selbstmord? Da kann man es viel bequemer haben, wenn man ins Wasser springt, das kann man noch mit einiger Grazie thun; aber meine guten Tänzerinnen, wenn Ihr Euch nur mit fremden Augen betrachten könntet, während ihr so tanzt, als hätte Euch der Gott sey bei uns dazu verdammt, Ihr würdet vor Euch selbst zurückschauern und Euch als die Mörderinnen aller Weiblichkeit anklagen.

Nur zu so, pflanzt Euch himmelhohe Schanzkörbe auf den Kopf, rüttelt Euch zusammen wie die schlanken Ausrufungszeichen, hängt Euch Puffen und Schleifen an die Mairbäume, rafft vier Monate vor dem Ball alle Tänzer zusammen, und haltet die doppelte Buchhalterei Eures Tanzbüchleins höher als Euer Gebetbuch, tanzt von sieben Uhr bis vier Uhr Morgens, daß Ihr dampft, wie die Dampfschiffe, zertretet Eure Schönheit im rasenden Walzer, knickt die Blume Eurer Gesundheit im Toben des Cottillons, entblättert die Blüthe der weiblichen Sitte in der sittenlosen Galopade, entsagt allen Rechten auf Anmuth und Anstand in dem wüthigen Tempête, thut das alles, dann geht nach Hause mit Kopfweh, Husten, Schwindsucht, Gliederreißen, Seitenstechen, Wadenkrampf, mit steifem Nacken, mit heiserm Hals, mit rothen Augen, und Ihr habt noch obendrein das Bewußtseyn: Euch doch keinen Ehemann zusammenge- tanzt zu haben!

Der Mann, mit dem Ihr am wüthigsten in die Reihen hineintanzt, der Euch in der Galopade wie einen Mehlsack am feurigsten von einem Arm in den andern schleudert, der besinnt sich am allermeisten, Euch zu der langen Menuette des Ehestandes aufzufordern. Gerade derjenige junge Mensch, der von Euch sagt: „das Mädchen tanzt schön, das ist ein Wettermädchen!“ gerade dieser betrachtet Euch wie ein Wetter, das vorübergeht. Glaubst mirs, meine lieben Mädchen, ich ein alter Practicus, das Tanzen hat schon mehr Herzen getrennt als verbunden, und mehr Verbindungen zerrissen als geknüpft! Sagt selbst, wie soll

ein Mann, der ernst denkt, der das Leben höher nimmt als einen Ball, dem die Liebe mehr ist als eine Escossaise, die Ehe heiliger ist als der Altvateranzug, und die Bestimmung des weiblichen Geschlechts bedeutsamer als eine neue Tour im Cottillon, wie soll ein geistreicher, feinführender, zartdenkender und gebildeter Mann sich Euch mit Liebe und Achtung nahen, wenn er sieht, daß die Frivolität Euch umstrickt hält mit ihren fliegenden Sommerfäden, daß Euch ein gewandter Fuß mehr gilt als ein gewandter Kopf, ein leichter Leib Euch angenehmer ist als ein treues Herz, daß der eitle Geck, der sein tausendäugiges Pfauenrad hohlbrüstend um Euch herzieht, Euch entzückt. Bedenkt, daß die Blume der Liebe und des häuslichen Glückes nur unter dem Glassturze der Häuslichkeit und Eingezogenheit ihre Blätter treibt, aber nicht auf dem großen Geschirrmärkte der überglasten, leeren, nichtigen, großen Welt! bedenkt, daß der Mann ein Weib für sich sucht und nicht für die Welt, daß er eine Gemahlin sucht und keine Tänzerin, eine Gehülfin und nicht einen Modewaaren- Auslegekasten, eine Gefährtin durch die lange Rosen- und Dornenbahn des Lebens, und nicht eine leichtfüßige, leichtsinnige, leicht- herzige und leichtheirathliche Lustspringerin zu einem sechsständigen Piquet!

Weißens. allg. u. Bl. Nr. 7.

Logogryph.

Ein nükliches Plätzchen, wenn Sonne hinscheint,
Mein Wörtchen in seinen sechs Zeichen vereint;
Doch nimm mir das Erste, so werd' ich beweint —
Es schwanden die Jahre mir schnell wie ein Traum —
Nimm von den Zeichen noch eins mir, so bin ich ein Baum.

Auflösung des Logogryphs im vorigen Stück:
Blücher, Bücher.

Daß in der Bürgerschule der hiesigen Stadt-Parochie die geordneten öffentlichen Prüfungen mit dem 18. d. M. anfangen, wird den Freunden derselben überhaupt, den Eltern und Pflegern unserer Schuljugend insbesondere, bekannt gemacht, mit dem innigen Wunsche: daß Gott die vereinten, beifallswerthen Bemühungen der würdigen Lehrer ferner mit seinem Segen begleite und daß diejenigen ihrer seitherigen Zöglinge, welche die Schule verlassen, durch

ein, dem erhaltenen Unterrichte und der erhaltenen Bildung entsprechendes Verhalten sie erfreuen! Daß die verehrten Behörden, welche auf das Beste der Schule so unermüdet einwirken, auch in Zukunft beratend und helfend dieselbe berücksichtigen! Daß Eltern und Elternstelle Vertretende die Mühen der Lehrer durch eine ächt christliche, häusliche Erziehung und Bildung unterstützen und fördern!

Der Unterricht im Zeichnen und in weiblichen Arbeiten wird fortgesetzt, und gleich nach Ostern — nicht später hinaus — werden schulfähig gewordene Kinder aufgenommen.

Merseburg, den 11. März 1833.

Der Schulpfand.

Bekanntmachungen.

(192) Dünger-Versteigerung. Der durch die im hiesigen königlichen Reitstalle befindlichen Artilleriepferde erzeugte Dünger soll

den 16. März d. J.,

Vormittags 11 Uhr, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Die damit verbundenen Bedingungen können täglich auf hiesigem Einquartierungsamte eingesehen werden.

Merseburg, den 9. März 1833.

Der Magistrat.
Klinkhardt. Conradi. Köppe. Heberer.
Karlstain.

(203) Bekanntmachung. Der königliche Servis pro Februar c. kann von heute ab im hiesigen Einquartierungsbureau in Empfang genommen werden. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß, da uns der königliche Servis zu Anfang jeden Monats von jetzt an bezahlt wird, die Auszahlung desselben von unsrer Seite daher auch jedesmal vom 12. des laufenden Monats an, wieder ausbezahlt werden kann.

Merseburg, den 9. März 1833.

Der Magistrat.
Klinkhardt. Conradi. Köppe. Heberer.
Karlstain.

(204) Bekanntmachung. Es ist der Fall vorgekommen, daß sich einige Artillerie-

pferde, welche bei den hiesigen Hausbesitzern untergebracht sind und nicht in Kassenständen stehen, wegen Mangel der nöthigen Standbäume geschlagen haben, welches vermieden werden muß.

Wir fordern daher alle diejenigen Hausbesitzer, welche Artilleriepferde in ihren Behausungen aufgenommen haben, hierdurch auf, binnen längstens 8 Tagen die hier und da noch fehlenden Standbäume zu ergänzen.

Merseburg, den 9. März 1833.

Der Magistrat.
Klinkhardt. Conradi. Köppe. Heberer.
Karlstain.

(165) Verkauf einer Scheune.

Den 22. März 1833,

Vormittags bis 12 Uhr, soll die am Eingange des Altenburgischen Damms belegene Müllersche Scheune an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden, und haben sich Kaufsliebhaber gedachten Tages in der Expedition des Unterschriebenen zu Abgabe ihrer Gebote einzufinden.

Merseburg, den 25. Februar 1833.

Der Justiz-Commissar
Bohdorf.

(205) Haus-Verkauf. Der Unterschriebene ist beauftragt, das von dem verstorbenen Kaufmann Hrn. W. Ursinus nachgelassene, auf hiesigem Dome sub Nr. 3. belegene Haus zu verkaufen, und hat hierzu auf

den 25. dieses Monats,

Vormittags 11 Uhr,

einen Termin in seiner Wohnung angesetzt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Merseburg, den 11. März 1833.

Der Justiz-Commissar
Bohdorf.

(158) Haus-Verkauf. Ein in der Stadt Merseburg in der Oberbreitegasse Nr. 417. ganz neu gebautes Haus mit Hof, Stal- lung und Keller, welches sich zu jedem Geschäft eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen, wes- halb Kauflustige eingeladen werden, sich

am Ahtzehnten März d. J.,

Morgens Zehn Uhr,

in dem Hause selbst einzufinden.

(174) Mobilien- und Schnittwaaren-Auction. Dienstags,

den 19. März d. J.

und folgenden Tages, sollen auf hiesigem Rathskeller mehrere Mobilien und Effecten, an Tischen, Stühlen, Sophas, Spiegeln, Glas- und Kleiderschränken, Schreibe-Kommoden, Bettstellen, Gläsern, auch anderes Hausgeräthe, sowie eine Parthie Schnittwaaren aller Art, als Manchester, halbseidene Zeuge, seidene und andere Tücher, Kattune, u. a. m., sowohl in Stücken, als auch in Nesten, an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Bezahlung, versteigert werden; auch werden, excl. von Schnittwaaren, noch andere Gegenstände zu dieser Auction angenommen.

Merseburg, den 4. März 1833.

J. Freund, verpfl. Auct.

(189) Verkauf. Ein Drescherhaus mit einem ansehnlichen Verdienste nebst Stall und Scheune und Gemeinderecht steht zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Schenkwirth Schubert im Benenien vor Merseburg.

(190) Verkauf. Ein schöner Pfauhahn nebst drei dergleichen Hühnern zur Fortzucht sind zu verkaufen; und giebt der Ressourcen-Wirth Herr Schaum in Merseburg darüber Nachricht.

(191) Karpfensatz-Verkauf. In hiesiger Gemeinde ist ein- und zweiförmiger Karpfensatz, von bester Qualität, um billigen Preis zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich von jetzt an bei Unterzeichnetem zu melden.

Kleinschorlopp, den 5. März 1833.

Bock, Richter.

(160) Verkauf. Auf dem ehemals Heynsehen Kohlenwerke bei Tollwitz ist von jetzt an reine klare Kohle zu verkaufen.

Schönfeld.

(164) Heu- und Stroh-Verkauf. Auf dem Domainen-Vorwerk Werder bei Merseburg, liegt noch eine Quantität sehr gutes Heu, Futter- und Streustroh zum Verkauf.

Vorwerk Werder, den 1. März 1833.

(145) Kleesaamen-Verkauf. Luzerne, rothen und weißen, bei

H. W. Berendes,
Neumarkt vor Merseburg.

(135) Wohlfeiler Ausverkauf. In Bezug auf meine frühere Anzeige erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich wegen baldiger Aufgabe meiner Ausschneidhandlung, die noch vorräthigen Schnittwaaren aller Art den dritten Theil unter dem Einkaufspreis erlassen werde und bitte um geneigten Zuspruch.

Merseburg, den 20. Februar 1833.

E. B. Schubarth
auf der Burgstraße.

(200) Verkauf. Den 23. März dieses Jahres, Vormittags neun Uhr, soll in der Königl. Gestüts-Schmiede ein vollständiges, in gutem Zustande befindliches Schmiede-Handwerkszeug, sowie auch mehrere gefertigte Eisenwaaren, als Ketten, Schneidezeuge und andere Geräthschaften, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Zugleich steht ein neuer Leiterwagen mit Zubehör und eine elegant gebaute Dreschke zum Verkauf.

Merseburg, den 11. März 1833.

(146) Handlungs-Anzeige. Acht englische Universal-Glanzwische von G. Fleetwordt in London. Diese schöne Glanzwische, welche von Herrn W. A. Lampadius, Königl. Sächsischen Berg-Commissions-Rath und Professor der Chemie in Freyberg, von Herrn Matorf, Königlich Preuß. Stadtphysicus in Berlin, so wie auch durch Herrn John Hudson, Chemiker in London, einer chemischen Prüfung unterworfen worden ist, enthält laut deren ertheilten Attesten nur solche Ingredienzen, welche das Leder weich und geschmeidig erhalten, auch giebt sie ihm mit wenig Mühe den schönsten Glanz in tiefster Schwärze, und da sie beim Gebrauch verdünnt wird, so erhält man das 16fache Quantum. Sollten sich dem Abnehmer diese Eigenschaften nicht bewähren, so ist man erbötig, das Geld ohne Widerrede zurückzugeben. Das Commissionslager davon ist für Merseburg Herrn H. W. Berendes übergeben worden, und bei dem-

selben Büchsen von $\frac{1}{2}$ Pfund à 4 gGr. (5 Sgr.) und von $\frac{1}{4}$ Pfund à 2 gGr. ($2\frac{1}{2}$ Sgr.) nebst Gebrauchszettel stets zu bekommen.

G. Florey jun. in Leipzig,
Hauptcommissio[n]air des Herrn G.
Fleetwordt in London.

(147) Handlungs-Anzeige.
Feinster orientalischer Räucherbalsam bei G. Florey jun. in Leipzig.
In Commission zu haben bei Herrn H. W. Berendes in Merseburg, Neumarkt Nr. 10.

Die resp. Abnehmer dieses Räucherbalsams werden finden, daß derselbe alle übrigen dergleichen Fabrikate in Ansehung seiner Güte und Wohlgeruchs weit übertrifft, welches nicht nur durch das günstigste Urtheil von Kennern, sondern auch durch die gute Meinung des Publikums, indem sich dieser Artikel in allen Städten Deutschlands bereits seit mehreren Jahren des besten Absatzes erfreut, hinlänglich bewiesen ist. Bei Bereitung desselben ist eine so sorgfältige Auswahl der Bestandtheile getroffen worden, daß dadurch den häufigen Klagen über die zum Husten reizenden Dämpfe dergleichen Räuchermittel gänzlich vorgebeugt ist. Einige Tropfen davon auf den warmen Ofen oder Blech gegossen, sind hinreichend, ein geräumiges Zimmer mit dem angenehmsten Wohlgeruche anzufüllen. Sollten sich diese Eigenschaften nicht bewähren, so wird das Geld ohne Widerrede zurückgegeben. Um Verwechselungen gegen andere dergleichen Fabrikate zu vermeiden, beliebe man nur diejenigen Fläschchen als ächt zu erkennen, welche mit weißen, die Gebrauchsanweisung enthaltenden Etiquettes und über dem Stöpsel mit blauem Papier versehen und versiegelt sind. Das Fläschchen kostet 6 gGr. ($7\frac{1}{2}$ Sgr.) und ist zu haben bei Herrn H. W. Berendes, Neumarkt vor Merseburg.

(182) Handlungs-Anzeige. Beste Holländische, Englische und Berger Vollheringe erlasse ich in Tonnen, Schocken und einzeln zu den billigsten Preisen.

Merseburg, den 4. März 1833.

Carl Wilh. Klingebel.

(183) Handlungs-Anzeige. In Folge der heruntergegangenen Getreidepreise habe ich die Preise meiner Liqueure und Aquavite

ebenfalls heruntergesetzt und werde dieselben bei Parthieen sowohl, als bei einzelnen Quartern sehr billig erlassen.

Carl Wilh. Klingebel.

(197) Handlungs-Anzeige. Frisch geräucherten Rheinlachs empfing in vorzüglicher Qualität

Merseburg, den 11. März 1833.

Franz Feine.

(198) Anzeige. Die unterzeichnete Wechselhandlung kauft und verkauft fortwährend Staats-Schuldscheine, so wie Seehandlungs-Prämien-Scheine zu den billigsten Coursen, realisirt fällige, und discountirt noch nicht zahlbare Coupons von jeder Gattung von Staatspapieren.

H. F. Lehmann in Halle a. d. S.

(206) Verpachtung. Da ich gesonnen bin, meinen Steinbruch, gelegen an der Halle-Weißenfelscher Chaussee, theilweise zu verpachten, so lade ich deshalb Unternehmungslustige zu einem Termin, den 24. März, in meine Behausung ein, wo auch die nähern Umstände zu erfragen sind; sollten sich Personen finden, die das ganze Stück Feld zu haben wünschten, würde ich auch nicht abgeneigt seyn.

Schtopau, den 11. März 1833.

August Dannenberg.

(159) Logis-Vermiethung. In dem vormals v. Gleisenberg'schen, jetzt Wöllnerschen, sehr nahe bei Merseburg gelegenen Landgute zu Tragarth, steht sofort ein Logis, bestehend aus vier Unterstuben, zwei Oberstuben, nebst vier Kammern und Küche, zu vermieten, auch kann auf Verlangen ein Stück Garten, so wie auch Stallung für zwei Pferde abgelassen werden. Hierauf Reflectirende wollen sich an den dasigen Ortsrichter Wittig wenden, welcher überhaupt nähere Auskunft giebt, und zum Abschluß des desfallsigen Miethvertrags beauftragt ist.

Tragarth, den 24. Februar 1833.

(199) Logis-Vermiethung. Zwei Stuben und zwei Kammern nebst Zubehör sind mit oder ohne Meubles von Ofen ab zu vermieten in der Johannisgasse Nr. 233.

(143) Bekanntmachung. Ein junger Mensch, welcher seine Zeit ausser den Geschäftsstunden nützlich anwenden will, empfiehlt sich zur Anfertigung von Gesuchen in aussergerichtlichen Sachen, Reinschriften, Führung von Rechnungen und aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, und verspricht prompte und reelle Bedienung.

Das Nähere ist in der Expedition dieser Blätter und bei dem Logen-Castellan Herrn Schwabe zu erfragen.

(196) Bekanntmachung. Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich eine Art schwarze Niegel-Seife verfertigt habe, welche weit schöner als die gewöhnliche schwarze ist, weil selbige bei dem Waschen keinen unangenehmen Geruch verbreitet, ich verkaufe das Pfund zu 3 Sgr. 4 Pf. oder 2 gGr. 8 Pf. Cour. im Ganzen billiger.

Neumarkt vor Merseburg, den 10. März 1833.

H. J. Schüße,
Seifensiedermeister.

(202) Bekanntmachung. Dem Wunsche mehrerer meiner verehrlichen Gäste zufolge werde ich künftig in meinem Local, der alten Loge hier, so wie es früher daselbst geschehen ist, jeden Sonntag Tanzmusik halten, welche um 3 Uhr Nachmittags ihren Anfang nehmen soll. Zu diesem Vergnügen lade ich hiermit unter der Versicherung ein, daß ich jederzeit für prompte Bedienung und gute Speisen und Getränke um die billigsten Preise besorgt seyn werde.

Einlaßkarten, ohne welche der Zutritt nicht stattfindet, werden à 2½ Sgr. am Eingange zum Tanzsaal ausgegeben und daselbst in der Restauration um den nämlichen Preis wieder angenommen.

Merseburg, den 11. März 1833.

Böttger, Wirth in der alten Loge.

(184) Lehrling gesucht. In meiner Material-Handlung kann sogleich oder zu Ostern, unter sehr annehmbaren Bedingungen, ein Lehrling placirt werden. Derselbe muß aus guter Familie, von außerhalb seyn und die nöthigen Schulkenntnisse besitzen. Dar-

auf Reflectirende belieben mit mir darüber Rücksprache zu nehmen.

Merseburg, den 4. März 1833.

Carl Wilhelm Klingebel.

(193) Lehrlingsgesuch. Sofort, oder zu Ostern, kann ein junger Mensch von soliden Eltern unter billigen Bedingungen als Lehrling in meinem Material-Geschäft ein Unterkommen finden.

Merseburg, den 6. März 1833.

Louis Werz.

(194) Gelegenheit nach Berlin. Den 24. März fährt eine leere, verdeckte, zweispännige Chaise nach Berlin; wer da Lust hat, billig mitzufahren, kann sich melden bei dem Lohnfuhrmann Hädler, wohnhaft am Sixtberge Nr. 488.

Merseburg, den 10. März 1833.

(195) Kunstanzeige. Durch die bereitwillige gütige Mitwirkung mehrerer geehrten Herren Dilettanten bin ich in den Stand gesetzt, den vielfach ausgesprochenen Wunsch zu realisiren: nachstehende

große theatralisch-musikalische Vorstellung hier noch am Freitage, den 15. d. M., im hiesigen Schauspielhause zu geben.

Große Scenen aus der Oper:

Die Stumme von Portici.

Musik von Huber. Hierauf:

Nante, der Eckensteher im Verhör.

Local-Posse von Fr. Beckmann.

Zum Beschluß:

Die Nasenharmonika.

Original-Schwank von Niete. Musik von verschiedenen Meistern.

Die vortreffliche Musik der Oper: die Stumme von Portici, bedarf wohl keiner weitem Empfehlung, da alle Theaterblätter von ihrem Lobe angefüllt sind; jedoch erlaube ich mir noch auf die beiden Possen „der Eckensteher“ und „Nasenharmonika“, welche in Berlin fortwährend bei enthusiastischem Beifall wiederholt werden, ergebenst aufmerksam zu machen.

Billets sind von jetzt bis Freitag Nachmittag 5 Uhr erster Rang à 10 Sgr., zweiter Rang à 5 Sgr. in der Buchhandlung des Hrn. D.

Weidemann, im Gasthose „goldner Arm“ und beim Herrn Buschmann in der Hältergasse zu bekommen.

Eduard Suhr,
Tenorsänger vom K. Sächs. Hoftheater.

(201) Tanz-Unterricht. Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit Hoher Erlaubniß Unterricht in der Tanzkunst hier ertheilen werde. Das Honorar für den ganzen dreimonatlichen Lehrkursus ist à Person 4 Thlr. 15 Sgr. Alle etwaige Theilnehmer und Eltern, welche ihre Kinder meinem Unterrichte anzuvertrauen geneigt sind, werden höflichst gebeten, mich vorher gefälligst davon in Kenntniß zu setzen, worauf ich nicht verfehlen werde, für das mir geschenkte gütige Zutrauen Ihnen persönlich zu danken. Meine Wohnung ist auf dem hiesigen Rathskeller.

Merseburg, den 8. März 1833.

Helmske, Tanzlehrer.

Quittung. Bis heute sind an die Expedition d. Bl. für die Abgebrannten in Wernigerode eingegangen:

Betrag der letzten Quittung . . . 4 thl. — sg. — pf.
7) von Hrn. Wundarzt Ebamhaya 1 — — — —
8) von der Gemeinde Thronitz . . . 1 — 20 — —

Summa 6 thl. 20 sg. — pf.

Merseburg, den 11. März 1833.

Sonntag den 17. März predigen in der Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Adj. Langer; Nachm. Hr. Diac. Eylau;
Stadtkirche: Vorm. Hr. Kantor Heydenreich; Nachm. Hr. Diac. D. Köppler.
Neumarktskirche: Hr. Cand. Wolf.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Geboren: dem Mathematikus Tenner ein Sohn.

Stadt. Geboren: dem Schuhmachermstr. Wernicke jun. eine Tochter (todtgeb.); dem Hülfscauzlisten bei hiesiger Regierung, Meißner, ein Sohn; dem Handarbeiter Ackermann eine Tochter; dem Nadlermeister Winkler ein Sohn; dem Schuhmachermstr. Wagner ein Sohn. — Gestorben: die jüngste Tochter des Handarbeiters Quente im 1sten Jahre; der einzige Sohn des Deconomen Sperber im 1sten Jahre; der pensionirte Grenzaufseher Bernz im 60sten Jahre; der Handarbeiter

Weber, 69 Jahre alt; der jüngste Sohn des Tuchmachermstr. Hartmann im 1sten Jahre; der Schornsteinfegermstr. Ledig, 54 Jahre alt.

Neumarkt. Geboren: dem Nachbar und Einwohner Martin im Benenien eine Tochter.

Altenburg. Geboren: dem Zimmermann Bernhardt eine Tochter; einer ledigen Person eine Tochter. —

Getrauet: der Pastor Finzelberg aus Jagelsdorf mit Dem. F. P. Bromme von hier. — Gestorben: die Ehefr. des Zimmermanns Hoffmann, 42 Jahre alt.

Kirchennachr. vorigen Monats: (Rauchstädt.)

Geboren: dem Schuhmacher Faust eine Tochter; dem Einwohner Beier eine Tochter; dem Einwohner Boigt eine Tochter; einer ledigen Person ein Sohn. —

Getrauet: der Schuhmachermstr. Arnold mit Frau M. K. geschiedene Taube von hier; der Riemermstr. Scharf mit M. S. Bebenroth von hier. — Gestorben:

der jüngste Sohn des Fleischermstr. Buchmann im 2. Jahre; die jüngste Tochter des Mustfuss Schwendlers im 9. Jahre; die einzige Tochter des Bentlermstr. Schimpf im 3. Jahre.

Angekommene Fremde voriger Woche.

Lieut. v. Ziegler u. Lieut. v. Holly v. Halle, die Mühlbesitzer Gebr. Köpfer u. Deconom Fischer v. Kösen, Amtm. Herksh u. Deconomieverwalter Ernestin v. Schenkenberg, Gutsbesitzer Vocke v. Quersurth, Schullehrer Conrad v. Glessin, Gutsbes. Ritter v. Wilsau bei Torgau, Rfm. Wade v. Bremen, Oberamt. Ludwig v. Heynsburg, Rfm. Müller v. Magdeburg, Schiffseigner Trimpler v. Altleben, Schullehrer Schönberger v. Gröbers, Porzellainfabrikant Krist v. Waltenburg in Schlesien, Pred. Meyer u. Rittergutsbes. v. Briesen v. Klitschen bei Torgau: im g. Arm; Jgfr. Winkelmann v. Gefell, Decon. Klüßing v. Winkel, Rfm. Reichmann v. Chemnitz, Jäger Richter v. Naumburg, die Particul. Barone H. u. B. v. Alten v. Hannover: im g. H a h n; Silberarbeiter Schmidt v. Schwarzburg, Nagelschmied Linde v. Benneckenstein, Buchdrucker Herrmann v. Danzig, Rauchhändler Schmidt v. Groß-Milditz: im r. H i r s c h; Deconom Dietrich v. Dresden: im g. L ö w e n; Kupferschmied Zink v. Großamsleben: im R i t t e r; die Kaufl. Bartels u. Günther v. Naumburg, Madack v. Magdeburg, Waltherr v. Delitzsch, Kräger v. Eisenach, Matsch v. Würzburg, Schöneck v. Taint, Mayer v. Hamburg, Schimpf v. Gera, Bisse v. Elberfeld, Oberamt. Markwordt v. Schweinitz, Frau Hofrätthin v. Bleda u. Fr. Oberstallmeisterin v. Witzleben v. Rudelsdorf, Oberinspector Stahl u. Lieut. Sauppe v. Torgau, Deconom Stahl v. Petersrode, Student Brundel v. Stolberg, Graf v. Bothmer v. Karlsruhe: in d. g. S o n n e.

Marktpreise der letzten Woche.

	Ehl.	sg.	pf.	bis	Ehl.	sg.	pf.
Weizen	1	10	—	bis	1	12	6
Roggen	1	2	6	bis	1	5	—
Gerste	—	25	—	bis	—	27	6
Hafer	—	22	6	bis	—	23	9

Herausgegeben von den Kobißschischen Erben.